

Neue Gütersloher Zeitung

Samstagsheft Nr. 32

Wöchentliche Gratisbeilage:



Illustrierte Neue Lesehalle.

Samstagsheft Nr. 32

Die Neue Gütersloher Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal: 1,20 M. einschließlich Zustellung; durch die Post bezogen und durch den Briefträger frei ins Haus bestellt 1,44 Mark.

Insertionspreis: Die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Mehrzeilen 25 Pfennig. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle des Inseratenteils übernehmen wir keine Gewähr. Redaktion und Expedition: Schulstraße Nr. 733.

Nr. 93

Druck und Verlag:
Schilling & Seibach, Gütersloh.

Dienstag, den 6. August 1907

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Vogt in Gütersloh.

18. Jahrgang

Erstes Blatt.

Bestellungen

auf die Neue Gütersloher Zeitung

mit der wichtigsten reich illustrierten Wochen-Garabellage
Neue Lesehalle werden jederzeit entgegengenommen von allen Postämtern, Bandverlegern, unseren Zeitungsboten und der Expedition Schulstraße 733.

Die Kaiserbegegnung

hat am Sonnabend auf See vor Swinemünde stattgefunden. Die Berichte darüber beschränken sich naturgemäß auf äußerlichkeiten. Unmittelbar nach der Flottenparade um 8 1/2 Uhr morgens machte die „Hohenzollern“ los und ging in See. „Königsberg“ und „Seydlitz“, die vorher den Hafen verlassen hatten, schlossen sich an. Alle drei Schiffe führten die russische Flagge. Um 9 1/2 Uhr kam die russische Kaiserjacht „Sibiriak“ in Sicht, begleitet von den Torpedokreuzern, „Sibirsk“, „Sibirsk“, „Bogomolnik“, „Oskinnik“ und „General Komarowski“, die in Reihlinie dem „Stander“ folgten. Die Begegnung der kaiserlichen Yachten erfolgte um 10 Uhr südlich von Dornburg—Süd. So bald der „Stander“ die „Hohenzollern“ erreicht hatte, drückten die Mannschaften der letzteren drei Hurras aus. Die Yacht spielte die russische Hymne. Der Kaiser in russischer Admiralsuniform mit dem Bande des Andreaskreuzes, begleitet vom Reichsfeldzeugler, der Hofmarschall, dem Staatssekretär v. Trepow, von den Herren des Gefolges, begab sich in einem Standerboot an Bord des „Stander“. Auf dem „Stander“ empfing Kaiser Nikolaus den Kaiser Wilhelm auf das herzlichste. Die Besatzung erwies die Ehrenpforten. Die Yacht spielte „Gott Dir im Siegerkranz“ und am Großmast wurde die Kaiserfahne gehisst. Hierauf nahm der „Stander“ seine Fahrt wieder auf mit beiden Monarchen an Bord und hielt auf die vor Swinemünde ankommende deutsche Kaiserjacht zu. Die „Hohenzollern“ und die beiderseitigen Begleitgeschiffe folgten. Die Flotte lag in Flottenlinie da. Um 11 1/2 Uhr feuerten die Schiffe Salut, und der „Stander“ durchfuhr langsam die Flotte zwischen dem ersten und zweiten Geschwader. Die sämtlichen Mannschaften standen in Parade, brachten drei Hurras aus, und die Musikkapellen spielten die russische Hymne. Hiernach gingen der „Stander“ und die „Hohenzollern“ auf den vorgesehenen Ankerplatz an der Spitze der in drei Gliedern ankommenden Flotte vor Anker.

Fraulein Sturmwind.

Roman aus der Gesellschaft von T. Fichardau.
(17. Fortsetzung.)

Wieder presste Rabine das schon ganz durchnässte Tuch vor die Augen und blickte es dann zwischen ihren Händen zu einem mangelhaften Kissen zusammen.
„Wenn wenigstens die Gefährdungen mit dem Witz Geringe ist zu Ende wäre!“ sagte sie fester und ein Ausdruck grenzenloser Widerwillens zeigte sich auf ihrem Gesicht.
„Wie! Nachdem du ihn so schroff abgewiesen hast —“
„Er wird seinen Plan dennoch nicht aufgeben! Ich höre das heut nacht deutlich heraus aus dem, was Mama mir sagte: — daß er sich so vernünftig gezeigt hat, so nachsichtig, wie ich es ganz und gar nicht verdiene. In Schwere genommen hat er mich sogar gegen den Willen meiner Mutter, er hat alles auf meine große Jugend geschoben, — kurz, aus allem geht hervor, daß er gütigst Geduld mit mir haben will, daß er nicht daran denkt, mir mein unerwartetes Betragen abzunutzen, und daß ich nach wie vor gezwungen bin werde, seine verhasste Nähe zu ertragen. Aber das halt' ich nicht aus, — ich halt' überhaupt das Leben nicht mehr aus in diesem Haus, in dem es den ganzen Tag lang nichts gibt als Jank und Werg. Hier bleib' ich nicht länger. Weg will ich von hier, oder ich tue irgend etwas Schreckliches, — ich breche durch, ich laufe ins Wasser, oder ich stürze mich zum Besseren hinaus!“
Dabei lehnte sie sich wieder in den Stuhl zurück und ließ ihn mit größter Behutsamkeit auf und niederwippen.
„Graf Dornberg beugt sich zu ihr vor.
„Gut, Dina,“ sagte er, „ich möchte wohl einen Ausweg, der auf einmal allen diesen Qualitäten ein Ende machen würde, oder ich stürze —“
Rabine ließ ihn nicht ausreden. Sie unterbrach die häßliche Bewegung des Schaufelhüblers so plötzlich, daß sie bei dem Rud, den das abgab, beinahe aus dem Stuhl in die Arme ihres Vaters gesunken wäre.
„Gut, nur,“ drängte sie, „mir ist alles recht, — alles, wenn ich nur fortkomme von hier!“

Um 11 1/2 Uhr begaben sich die deutschen Admirale und Kommandanten, als erster der Flottenchef Prinz Heinrich, an Bord des „Stander“, wo Kaiser Nikolaus die Meldung der Herren in der Form einer Dislocution entgegennahm. Zahlreiche Dampfer und andere Fahrzeuge waren auf die See hinausgeschifft, um die Parade der Flotte zu sehen. Um 12 1/2 Uhr ging der Kaiser von Bord des „Stander“. Der „Stander“ feuerte Salut. Gleich darauf kam der Kaiser von Rußland an Bord der „Hohenzollern“ zum Gegenbesuch. Den Kaiser begleitete das Gefolge und der Ehrenbesuch. Die Mannschaften der „Hohenzollern“ erwies die Ehrenpforten. Die Monarchen verweilten längere Zeit auf Achterdeck. Der Kaiser von Rußland trug deutsche Marineuniform und den Schwarzen Adlerorden. An Bord hatte sich auch Prinz Albrecht eingefunden.

Um 1 1/2 Uhr fand an Bord der „Hohenzollern“ eine Frühstückstafel statt. Bei dieser saßen die Monarchen einander gegenüber. Nach der Tafel hielten die Monarchen auf Achterdeck Sitze ab. Nach 2 1/2 Uhr begab Kaiser Nikolaus sich an Bord des „Stander“. Um 3 Uhr begaben beide Monarchen, nachdem der Kaiser den russischen Kaiser vom „Stander“ abgeholt hatte, sich an Bord der „Deutschland“ zur Befestigung dieses Banners. Nach Befestigung der „Deutschland“ besuchten beide Monarchen noch den großen Kreuzer „Yast“ und den kleinen Kreuzer „Königsberg“. An den Befestigungen nahmen die Herren der beiderseitigen Umgebungen teil. Der Kaiser geleitete sodann den Kaiser von Rußland auf dem Verkehrsboot „Gulba“ zum „Stander“ zurück und traf um 5 1/2 Uhr wieder auf der „Hohenzollern“ ein. Abends fand an Bord der letzteren ein Dinner statt, zu dem die beiderseitigen Umgebungen geladen waren sowie die Kommandanten der anwesenden Schiffe. Nach der Tafel verweilten die Monarchen und die Herren der Umgebungen bis gegen 11 Uhr an Deck, worauf der Zar nach der Stander zurückkehrte.

Sonntag vormittag um 10 1/2 Uhr hielt der Kaiser, wie am Sonntag abend, Audienz über die Mannschaften der Hohenzollern ab. Um 10 1/2 Uhr erhielten der Kaiser Nikolaus mit Gefolge an Bord. Er schritt ebenfalls die Fronten der Befehlsab und begrüßte die Leute mit einem „Guten Morgen“. Hierauf begann auf Achterdeck der Gottesdienst, den der Kaiser abhielt, und an dem mit den Offizieren und Mannschaften der Yacht die beiderseitigen Umgebungen teilnahmen. Nach beendeter Gottesdienst führte der Zar auf den Stander zurück. Um 11 1/2 Uhr fand an Bord der russischen Kaiserjacht ein freierlicher

Gottesdienst aus Anlaß des Namenstages der Kaiserin-Mutter von Rußland statt. Kaiser Wilhelm, in der Galauniform seines russischen Dragoner-Regiments Narwa, nahm mit dem Reichsfeldzeugler und sämtlichen Herren der Umgebung an der Feier teil. Während des Gedächtnisses fruchteten die Flotte und die übrigen vor Swinemünde ankommenden Kriegsschiffe einen Salut von 31 Schuß. Um 1 Uhr wurde ein Frühstück auf dem Stander eingenommen. Nachmittags um 3 Uhr war eine Rubregatta für die Vorkastan, Ruder und Wisa der Geschwader veranstaltet worden, wofür sowohl Kaiser Wilhelm als auch der Zar Preise gestiftet hatten. Die beiden Kaiser mit dem Gefolge sahen der Regatta von Bord des Stander zu. Nach der Vertheilung durch die Monarchen führte der Kaiser auf die „Hohenzollern“ zurück. Am späten Nachmittag arbeitete der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“. Um 8 Uhr fand an Bord der „Deutschland“ ein Dinner beim Flottenchef Prinz Heinrich statt, wozu sich beide Monarchen mit ihren Umgebungen begeben hatten.

Montag vormittag bald nach 10 Uhr lichtete die gesamte Flotte, worauf ein Ergreifen der Flotte auf hoher See folgte. Die Monarchen waren von den Herren des Gefolges, der Armer und der Marine begleitet.

Politische Heberlei.

Westfälische Reich.

Zu Ehren des Königs von England, der bekanntlich am 14. ds. Mts. in Wilhelmshöhe eintrifft, wird halb nach seiner Ankunft eine große Parade der Garnison Rastatt stattfinden, an der auch die Truppen der benachbarten Städte Göttingen, Marburg, Kassel und Münden teilnehmen.

Der König von Siam ist am Sonntag von Kiel auf dem Dampfer „Wahnschiff“ in Berlin eingetroffen und von den Herren der siamesischen Gesandtschaft empfangen worden.

Der Dampfer „Friedrichshafen“ mit dem Staatssekretär Dernburg an Bord, ist Sonnabend morgen in Dornburg (Draufschiff) eingetroffen und mit Salut empfangen worden. Staatssekretär Dernburg nahm zunächst Aufnahmen an Bord entgegen und begab sich dann an Land. Dort schritt er zunächst mit Oberleutnant Quade die Front der von der Schutztruppe gestellten Ehrenkompanie ab und nahm dann deren Paradebarrack ab, worauf Konfessionen und Aufnahmen im Gouvernementsgebäude folgten. Der Land wurde beim Gouverneur Freiherrn v. Richberg eingenommen. Der Staatssekretär wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum begrüßt.

Auf dem Risplatz vor dem Stationshause von Göttingen hatten sich heute Frühlingssonnenstrahlen — Aprilsonnenstrahlen. Am Vormittag hatte es geregnet und gestürmt, jetzt war der Himmel klar und bläulich; nur vereinzelte weiße Wämmenwolken zogen über ihn hin.

Aus dem Strauchwerk zur Seite des Hauses sproßte schon das junge Grün und von den Fildern jenseits des Bahngeländes kam früher Erdbrauch herüber. Die Schotterlade längten die vom Flug aufgewühlten Schollen in der Sonne, Vögelchen und Schwalben strichen in leichtem Flug über das Feld hin und schwarze Krähen häßten von einem der Geräusche zum andern, um mit ihrem langen Schnabel die Wärmern und Eingertlinge aufzuspielen, welche die Arbeit des Landmanns ihrer Winterruhe entziehen und vorzeitig aus Tageslicht befreit hatte.

Kaum ein Dutzend Passagiere wartete auf den Zug, der in Göttingen nur zwei Minuten Aufenthalt hatte. — Bürger aus dem nahen Südtien und Lande aus der Umgebung, die ihre Wädel und Koffer neben sich auf die Erde gelegt hatten und in stumper Geistesverwirrung sich hinstarrten.

An der geöffneten Tür des kleinen Raumes, der den Namen Wartesaal erster und zweiter Klasse führte, stand der Stationsvorsteher im Gespräch mit einem Weinreisenden, der mehrmals im Jahre die Gegend unfruchtbar machte und der dann allemal einen ganzen Saal voll Krüge, Leinen und Ankerketten mitbrachte. Auch heute lag er da, was er im Zeitlaufe der letzten Monate an Ankerketten und Wägen aufgespielt hatte, wie ein Brillantfeuerwerk von der geläufigen Zunge rollen; der Vorsteher schmunzelte vorangetrieben bei seinen Schmunzeln und schlug sich zu Zeit zu Zeit auf die Knie, daß es klapperte.

Plötzlich unterbrach der edeliche Herr sich in einer seiner pikantesten Geschichten und wies mit einer weitausgreifenden Bewegung, die er für sehr elegant hielt, sein Pincernetz auf die rüchlich schimmernde Nase.

„Wie ist denn das?“ fragte er und ließ ansehnlich einem Wagen entgegen, der sich im schnellsten Tempo von der Richtung der Stadt her näherte.

(Fortsetzung folgt.)

abends 7 Uhr.
Gebrüder Wolff

Steuerhebetermin.

Die **Schul- und Kirchen-** Steuern der katholischen Gemeinde Gütersloh für das 2. Vierteljahr 1907/08 werden am **10. August d. J.** in Gütersloh erhoben. Diebenbrück, den 8. August 1907.
Benschiek, Rentant.

Verreist!

Zahnarzt Krietenstein.

Bis 20. August verreist!

Dr. Gromm,

Grauenarzt,

Bielefeld, am Zwinger 2.

Verdingung

der Vertheilung eines Vierfamilienwohnhauses für Unterbeamte nebst Nebengebäude auf dem Bahnhof Gütersloh einschl. Verfertigung aller Materialien bis auf Zement am Dienstag, den 20. August 1907, vormittags 11 1/2 Uhr, bei der königlichen Eisenbahn-Betriebsinspektion in Bielefeld.
Die Verdingungsunterlagen können gegen post- und befriedigende Einzahlung von 2 Mk. von der Unterzeichneten bezogen werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Dienststunden auch bei der Bauinspektion 5 in Gütersloh zur Einsicht aus.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Vertigstellungsfrist 16 Wochen.
Bielefeld, den 1. August 1907.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion.

Essig-Essenz, Weinessig Salicyl, Salicylspiritus, Aorke Flaschenlack, Kapsel, Schwefelsäuren, Schwefelsäuren, Franzbranntwein, Pergamentpapier, Crystall-Suder.
Ernst Hoffschildt.

Rasch

verschwinden Hautausschläge, Hautunreinigkeiten u. Sommersprossen durch **Bergmanns Teerschwefel-Seife** à St. 50 Pfg. bei **Ernst Hoffschildt.**

Lotterie

zu Berlin.

25 000, mit 90% garantierte

Bar-Gewinne

von Mark

300 000

Hauptgewinne:

60 000

40 000

25 000

10 000, 2 à 5000, 5 à 2000 M. usw.

kleinster Gewinn 5 M. oder 4,50 Mark.

Los 1 à 1 M., Porto und Liste 20 Pfg.

à Los 1. Liste nur M. 4,50 empfehl.

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3.

Rate + Los à M. 2,50.

Suche zum 1. Oktober ein or-

entliches Mädchen als

Lehrmädchen.

G. W. Köhne.

Heute früh 9 1/2 Uhr rief Gott der Herr meinen lieben Mann, unsern teuren Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

Lehrer

Wilhelm Berg

nach schwerem Leiden, im fast vollendeten 85. Lebensjahre in die ewige Heimat ab.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gütersloh, den 5. August 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 4 Uhr statt. Die Feyer im Hause beginnt um 3 1/2 Uhr.

Nachruf.

Am 5. d. Mts. entschlief nach schwerem Leiden unser liebes Vorstandsmitglied

Herr Lehrer Berg.

Wir haben in dem Entschlafenen ein treues Mitglied verloren, dessen ruhiges, sachliches Urteil wir hochschätzten.

Sein Andenken wird bei uns allezeit in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand des Naturheilvereins.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Heinrich** sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem Posaunenchor des Jünglingsvereins, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Familie Heinr. Bempohl.

Kattenstroth, den 5. August 1907.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 9. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, wird ein

brauner Wallach,

10 Jahre alt, auf dem Hofe des Bauwüchners Stockbrügger in Nordhorn 38 weißbittend öffentlich versteigert.

Gütersloh, den 6. August 1907.

Der Amtsverwalter: Dr. Villaret.

Bekanntmachung.

Da wiederholt Fälle bekannt geworden sind, in denen Hunde zur Besteuerung nicht angemeldet sind, so mache ich hiermit auf § 4 Abs. 1 der Ordnung betr. die Erhebung einer Hundsteuer im Bezirke der Landgemeinde Gütersloh, lauten: „Wer einen steuerpflichtigen oder steuerfreien Hund ansetzt, oder mit einem Hunde neu anlegt, hat diesen binnen 14 Tagen nach der Ansetzung oder nach dem Anzuge bei dem Gemeindevorstande anzumelden. Neugeborene Hunde gelten als angeschafft nach Ablauf von 14 Tagen, nachdem diese aufgeführt haben, an der Mutter zu laugen.“ aufmerksam.

Gleichzeitig weise ich darauf hin, daß Hundsteueranmeldungen nach § 7 der Ordnung einer Geldstrafe bis zur Höhe von 30 Mk. unterliegen.

Gütersloh, den 1. August 1907.
Die Polizeibehörde des Amtes Gütersloh.
Dr. Villaret.

Steuerhebetermin für das Amt Gütersloh.

Die für das 2. Quartal 1907 fälligen **Stadt- und Gemeindefugaben** sowie die Beiträge zur **Westf. Provinzial-Fener-Sozialität und Landwirtschaftskammer und Viehversicherungsgeldern** sind vom 5.-10. d. Mts. beim Unterzeichneten zu entrichten.

Gütersloh, den 8. August 1907.

Kolbe, Rentant.

Oelberrmann's Fussbodenlack

Ist der beste. Derselbe trocknet über Nacht, ist geruchlos und glänzt wunderbar schön.

Leinöl, Terpentin, Siccativ, Möbellacke, Bohnerwachs, Tapeten und Herde in allen Preislagen, Rolle von 10 Pfg. an. Bronzen, Belzen, Pinsel, Schwämme und Fensterleder.

Ernst Hoffschildt, Löwenbrögerie und Filiale.

Gütersloh, an der Marienfelder Straße. Hensels Pracht-Elektro-Biograph

40 Ps. Dampf-Lichtmaschine.

Kiesen-Orchestrieren. Wunderbar reichhaltige Beleuchtung.

Donnerstag, den 8., Freitag, den 9., Samstag, den 10. u. Sonntag, den 11. August 1907.

Täglich große Weltstadtprogramme.

Wertags um 8 Uhr abends u. Sonntags um 4 Uhr nachm. beginnend

fründlich eine Vorstellung.

In jeder Vorstellung streng bedeutend neues Programm.

Eintritt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., 3. Platz 20 Pfg.

Kinder die Hälfte.

Um pöblichen Besuch bittet Die Direktion.

Kaiser-Parade zu Münster i. W.

am 30. August 1907, vormittags 10 Uhr.

Preise:

Überbucht Tribüne A, nummerierter Platz mit gepolsterten Sitz und Rückenlehne Mk. 18.—, Überbucht Tribüne B, sonst wie vor, 12 Mk. Offene Tribüne C, sonst wie vor, 9 Mk. Offene Tribüne D, sonst wie vor 6 Mk. Stief-Tribüne E, Platz Mk. 3,50.

Besondere Galterplätze: für Automobile Mk. 6.—, für Wagen Mk. 3.—, Aufstellung für Motorräder Mk. 1.—, für Pferde Mk. 0,50. Karten sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen oder direkt von der Firma **Franz Gange, Münster i. W.**

Aussteuer-Artikel
Fertige Betten
Bettfedern u. Daunen
Inlettstoffe.
Eiserne Bettstellen
in nur allerbesten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine

empfehle beim Umfüllen gebrauchter Betten. Durch sorgfältiges Entstauben und Dämpfen werden die Federn wieder wie neu.

Better- und Aussteuer-Geschäft

J. H. Manecke.

Kinder-Wäsche
aller Art am billigsten und in großer Auswahl bei
Otto Huncamp Nachf.

Neubau des Gerichtsgebäudes in Gütersloh.

Es sollen verbunden werden:

Los 5 Zimmerarbeiten.

Los 6 Dachdeckerarbeiten (Wellensalzriegel).

Verschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 14. August 1907, morgens 12 Uhr**, beim Neubauamt in Gütersloh, Königstraße 286 einzureichen, wo ihre Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgt.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Neubauamt zur Einsichtnahme aus und können von dort, ohne Zeichnungen sowie der Vorrat reicht, gegen bestellgeldfreie Einzahlung von je 1,50 für jedes Los bezogen werden.

Bielefeld und Gütersloh, den 5. August 1907.

Büchling

Geheimer Baurat.

Markers

Reg.-Baumeister.

Verding.

Die **Ausbau- und Chauffierungsarbeiten des 684 Meter langen Verbindungsweges im Amte Gütersloh** — gelegen zwischen den beiden Kreisbahnen, welche von Gütersloh nach Friedland führen — sollen vergeben werden.

Unterlagen können gegen Erstattung von 0,80 Mk. Copialgebühren von Unterzeichneten bezogen werden.

Verschlößene Offerten sind bis zum **14. August** auf dem Amte Gütersloh abzugeben, wofür am selben Tage die Öffnung der Offerten um 10 Uhr morgens unter Beisein etwa erschienener Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Frift der Fertigstellung der Arbeiten zum **1. November 1907.**

Bultmann, Kreisbaumeister.

Beilage zu Nr. 93 der Neuen Gütersloher Zeitung.

Druck und Verlag von
Schmidt & Kühn, Gütersloh.

Dienstag, den 6. August 1907.

Verantwortlicher Redakteur:
Johannes Engel in Gütersloh.

Aus der Ostmark.

Westpreußen und Posen — zwei Sorgenkinder des preussischen Staates und der evangelischen Kirche. Wird es gelingen, in der Ostmark das Deutschthum zu erhalten, wird es in der Ostmark die evangelische Kirche lebensfähig bleiben — zwei vielumstrittene Fragen. Ein sehr erfreuliches Zeichen von dem guten Geist und dem Kraftgefühl der evangelischen und deutschen Bewohner der Ostmark ist es zweifellos, daß sie die Durchführung des ihnen aufgegebenen Kampfes nicht der Kirche und dem Staate allein überlassen, sondern selbst auf den Plan treten, ihrer Sache zum Siege zu verhelfen. So ist z. B. im Jahre 1896 der Evangelische Verein für Waisenpflege in der Ostmark gegründet, der sich die Aufgabe gestellt hat, anhangslose evangelische Kinder des deutschen Westens zu ihrem eigenen Heilen und zur Stärkung der deutschen evangelischen Sache in die ländlichen Bezirke der Provinzen Posen und Westpreußen zu verpflanzen. Zur Erfüllung dieser Aufgabe ist in dem neugegründeten deutschen Bauerndorfe Neuzell im Kreise Wittkowo das Institut eines ähnlichen polnischen Vorknicks angekauft und zu einem Waisenhaus eingerichtet worden. In diese Sammel- und Durchgangsstelle werden die Kinder zunächst überführt. Ein Teil von ihnen bleibt alsdann in und bei Neuzell, die anderen werden in die mit Neuzell im Verbande stehenden Erziehungsanstalten in Westpreußen und Posen abgegeben und alle diese Anstalten bringen die Kinder, sobald sie körperlich erstarkt und die Gefährden künftighin beseitigt sind, in geeigneten evangelischen Familien unter und übertragen die Pflicht, diese Kinder dauernd unter Aufsicht zu behalten. Schon sind auf diese Weise durch den Verband 450 Kinder in die Ostmark überführt, etwa 100 davon sind bereits aus der Schule entlassen und ins Berufsleben eingetreten.

Waisen, welche in der Großstadt keine Anverwandten haben, zu denen sie Beziehungen unterhalten können, ebenso außereheliche Kinder, wenn sie verlassen dastehen, aus der Großstadt, die wahrlich für Kinder nicht die beste ist, in die gesundheitslich so günstig gestellte Ostmark zu versetzen, ist schon an und für sich ein guter Gedanke, aber dieser Verein will ja noch mehr für diese Kleinen wirken. Er erhält nur 100 Mk. von dem ihm bewilligten Pflegegeld, der Mehrbetrag wird für jedes Kind jährl. angelegt und soll ihm später, wenn die heranwachsenden Jünglinge sich in Westpreußen oder Posen selbst machen, als Aussteuer bzw. Betriebskapital ausbezahlt werden. Schon ist es dem Verein gelungen, aus 18 Säuglingen Kinder zu erhalten, für welche in der Regel ein jährliches Pflegegeld von 180 Mk. gezahlt wird. So werden für die meisten Kinder jährlich 60 Mark gelpart. Kommt nun ein Kind recht frühzeitig in die Pflege des Vereins, so kann die Sparsumme mit Zinsen zu 900 bis 1000 Mk. angewachsen sein, wenn der Säugling 24 Jahre alt geworden ist; 1000 Mk. ist aber ein Kapital, mit dem in der Ostmark sich schon etwas anfangen läßt. In der Ostmark besteht die große Gefahr, daß der deutsche evangelische Handwerkerstand verschwindet, weil es den Weibern nicht mehr möglich ist, evangelische, deutsche Begrüßung zu erhalten. In der Ostmark ist so manche Familie, welche konfirmierte Knaben oder Mädchen zur Ausbildung in der Westmark gern in ihr Haus nehmen und wie die eigenen Kinder behandeln möchten, aber es fehlt an solchen deutschen evangelischen Knaben und Mädchen. Diesen beiden Uebelständen wird der Verein durch seine heranwachsenden Jünglinge wirksam entgegenzutreten können.

Genanntem Verein ist nun eine einmalige Hauskollekte im Königreich Preußen bewilligt, welche in diesen Wochen

bei und eingesammelt werden wird. Der die Kollekte vorbereitende Aufruf liegt uns vor. Von vielen hochangesehenen Bundesleuten wird er auf das wärmste empfohlen, und auch wir können dem evangelischen, wie vom deutschen Standpunkt das Unternehmen nur mit Freuden zu begrüßen und unsern Mitbürgern zur Förderung empfehlen. Es gilt 180 000 Mk. Schulden zu tilgen. Sind sie getilgt, so wird der Verein nicht nur lebensfähig, sondern wird auch in dem erwünschten größeren Umfange seine Arbeit betreiben können.

Schales und Provinzielles.

Gütersloh, 6. August. [Das Ostverzeichniß zu den Postleitzahlen] das die Namen der sämtlichen Postanstalten des deutschen Reichs mit den zugehörigen Bezeichnungen enthält, wird demnächst neu aufgelegt. Der Preis eines Exemplars der Neuauflage beträgt 20 Pf. Bestellungen nimmt das hiesige Postamt bis zum 20. August entgegen.

Gütersloh, 6. Aug. [Neue Schullasten.] Vorsticht bei der Uebernahme von Schullasten bezw. ein neuer Erlass des Unterrichtsministers. Den ständig wachsenden Anforderungen an den Fonds für neue Schullasten könne nur dann einigermaßen Rechnung getragen werden, wenn die vorhandene Leistungskraft der Schulverbände in vollem Umfange zur Deduktion der durch die Anstellung neuer Lehrkräfte entstehenden laufenden Mehraufwendungen in Anspruch genommen wird. Zu diesem Zweck werden die Königlichen Regierungen angewiesen, zunächst, wenn bei der Errichtung einer neuen Schule oder Stelle an einem Schulverband gleichzeitig für den neuen Bau und für die laufende Unterhaltung der neuen Stelle Anforderungen gestellt werden, die laufenden Mehraufwendungen sicher zu stellen. Die Aufnahme eines Baubudgets soll in solchen Fällen nur dann zugelassen werden, wenn der Schulverband leistungsfähig genug ist, um neben den Zinsen und Tilgungskosten für das Darlehen auch noch die laufenden Unterhaltungskosten der neuen Schullaste aus eigenen Mitteln ohne Staatsbeihilfe zu decken. In allen anderen Fällen soll von einer Heranziehung des Schulverbandes zur Deduktion der Baukosten abgesehen werden und die Errichtung einer zum Bau innerhalb der Baukostenanteile beim Minister beantragt werden.

Gütersloh, 6. Aug. [Das Westfälische Pferdestammbuch] veranstaltet seine diesjährigen Leistungs-Prüfungen, verbunden mit einer Fohlenausstellung am 14. und 15. September zu Barendorf. An den Prüfungen und der Ausstellung können Tiere aus der ganzen Provinz teilnehmen. Durch die Leistungsprüfungen, welche bereits sechsmal, und zwar zuerst im Jahre 1905 seitens des Westfälischen Pferdestammbuchs durchgeführt und bei den großen Erfolgen der letzten Jahre bedeutend erweitert sind, hofft das Westfälische Pferdestammbuch zu erreichen, daß die deutsche Pferdezucht in der Folge in den Stand gesetzt wird, den Bedarf an guten, frommen Gebrauchspferden, selbst zu decken und somit die bisher für die Beschaffung von gutem Pferdematerial in das Ausland wandernden Gelder dem Lande erhalten bleiben. In England, Ungarn und Frankreich hat man in Anerkennung der großen Vorteile der Leistungsprüfungen bereits seit Jahrzehnten dieselben durchgeführt, und sind die in der Pferdezucht erzielten Erfolge zum größten Teil auf die Leistungsprüfungen zurückzuführen. Die nächsten Bedingungen können, beim Vorstehenden des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Herrn Landrat Dr. Engelhard in Wiedenbrück

eingelesen und auch vom Vorhande des Weisfälligen Pferdehambuch's. v. U. in Mänsen bezogen werden.

Minden, 8. Aug. (Einfall.) Dem Stabsarztinhaber Michaelis beim Artillerieregiment 68 wurde durch den Fußschlag eines Pferdes das rechte Bein unterhalb des Knies vollständig zertrümmert. Beim Hadebemerke fürste heute morgen ein Kanonier desselben Regiments von der Probe einer Kanone. Das Rad ging ihm über den Kopf, jedoch eine schwere Schädelverletzung erlitt.

Essen, 6. Aug. (Ein grausiger Mord) wurde heute früh auf der Schützenbahn verübt. In derselben war in letzter Nacht ein städtischer Straßenwärtler zum Schutze der Straßenbauarbeiten aufgestellt. Dieser bemerkte gegen 4 Uhr früh, daß sich ein fremder Mann an einer der zur Sicherung des Verkehrs aufgestellten Laternen zu schaffen machte. Er verbat sich das, wurde aber von dem Fremden lässlich angegriffen. Ein Wächter von der Wache und Schließerschloß kam ihm zu Hilfe, worauf der Fremde ein an der Laternenstange befestigtes Schild ergriff und damit auf die beiden Wächter einschlug. Der Straßenwärtler ergriff die Flucht. Der Fremde, der Fuhrmann August Wilsinger, schlug hierauf den Wächter der Wache und Schließerschloß mit dem Schilde zu Boden und vertheilte ihn so lange mit der gefährlichen Waffe, bis der Wächter kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Als der Unglückliche sich nicht mehr rührte, nahm Wilsinger eine spitze Eisenstange und durchbohrte damit Hals und Kopf des Wächters. Durch den bei der Blutlust verursachten Rärm waren die Hausbewohner der nächstgelegenen Häuser aufmerksam geworden. Diese wagten jedoch nicht, sich bei der drohenden Haltung des Mörders aus den Häusern heraus. Um aber einen Schußmann herbeizulassen wurden Revolvergeschüsse in die Luft geschossen. Endlich zeigte sich ein Polizeibeamter, der in der Schützenbahn wohnte, auf dem Schauplatz des Verbrechens. Er geriet jedoch in eine gefährliche Lage, als der Verbrecher das Seitengewehr des Wachmanns ergriff und damit auf den Polizeibeamten einschlug. Erst nachdem zwei weitere Polizeibeamte herbeigekommen waren, gelang es, den Mörder nach heftiger Gegenwehr zu verhaften. Der erschlagene Wächter heißt nach der Hg. W. Sig. Wilhelm Jagbach, er ist ein pensionierter Bahnbeamter. Der Mörder war seit Samstag flottenlos.

M. Gladbach, 5. Aug. (Eine Stadt, die ihre Bürger anbort), gehört gewiß zu den Selteneiten. Die Verwaltung der Stadt M. Gladbach befindet sich wegen des augenblicklich ungünstigen Standes des Geldmarktes in einer eigenthümlichen finanziellen Lage. Da sie Gelder nicht aufreiben kann, so hat sie sich in einem offenen Aufrufe mit der Bitte an die Bürger gewandt, ihr für die Hauptlast zur Deckung des augenblicklichen Geldbedarfes der Stadt ausfallsweise Kapitalien zur Verfügung zu stellen. Diese Ausfallswechsel sollen gegenständig auf sechs Monate kündbar sein und mit 4 1/2 Proz. verzinst werden. Mehrere größere Firmen und Privatleute haben sich sofort bereit gefunden, selbst einzuliegen.

Für Haus- und Landwirtschaft.

Um Milch zu prüfen, gibt es ein sehr einfaches Verfahren. Stellt man hinter ein mit Milch gefülltes Glas ein Licht, so wird man dessen Flamme durch die Milch nicht sehen. Gießt man aber langsam Wasser zu der Milch, so wird nach und nach die Flamme immer mehr sichtbar. Je mehr demnach Wasser der Milch zugegossen werden mußte, um das Licht zu sehen, desto besser, blutreicher war sie.

Schneidebohnen muß man nach und nach, je nach dem Maße ihrer Entwicklung, ernten. Am besten erntet man einen um den anderen Tag das Beet durch und pflückt, was erntet ist. Man darf nicht nur so viel jedesmal pflücken, wie man braucht, sondern man muß alles ernten, was eben reif ist; denn läßt man reife Bohnen am

Busch, so werden sie hart und unbrauchbar, und der Ansaß junger Bohnen unterbleibt.

Düngung der Obstbäume. Da, wo schon seit vielen Jahren Obstbäume stehen, ist der Boden erschöpft, und die Düngung muß eine häufigere sein. Die beste Zeit für die Düngung der Untergrunddüngung sind Juli und August, weil die Blüthenknospen fürs kommende Jahr in diesen Monaten sich bilden.

Unter den verschiedenen Düngungsarten, deren Anschaffung jeder kleinen oder kleineren Wirtschaft empfohlen werden kann, nimmt die Schweizer Saanenmilch unbestritten den ersten Platz ein. Diese Milch stammt vom Oberlauf des Rhodens Saane im Kanton Bern und zeichnet sich durch eine große und kräftige Figur, weiße Farbe, durch Homogenität und durch große Mischergiebigkeit, die im Durchschnitt etwa 4 Liter täglich beträgt, vortheilhafte in ihrem wirtschaftlichen Werte vor anderen Rassen aus. Wegen dieser hervorragenden Eigenschaften ist sie in den letzten Jahren vielfach importiert worden. Die Milch trägt nicht mit Unrecht den Namen „Milch des kleinen Mannes“, denn ihre Vorzüge für kleine Wirtschaften sind so bedeutend, daß es zu verwundern ist, daß ihrer Haltung so wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Was der Menge der Milch an Quantität abgeht, ersetzt sie vollkommen an Qualität, da erfahrungsgemäß die Ziegenmilch einen höheren Festgehalt und mehr Nährwert als Kuhmilch aufweist. Die Haltung wie die Erhaltung der Ziege ist durchaus nicht mit nennenswerten Schwierigkeiten verknüpft, und wenn sie auch beim Uebermaß von Futter sehr wählerisch und lauer ist, kann sie auch bei knappem Futter bestehen, ohne daß ihre Ergiebigkeit darunter leidet. Die einzige Bedingung, die sie an ihren Pfleger stellt, wenn sie gut gehalten soll, ist im Winter ein warmer Stall, da sie gegen strenge Kälte empfindlich ist.

Was sollen wir im Sommer trinken? Die Getränkefrage wird in der heißen Jahreszeit, wo Durst und Schweiß uns quälen, zu einer besonders aktuellen. Ist alle bisher üblichen und eingebürgerten Sommergetränke haben — jedes in seiner Art — so große Mängel, daß man sich schon längst einen wirklich brauchbaren Ersatz für sie wünschte. Gibt es denn aber überhaupt ein Getränk, das keinen Nachteil hat, sondern als Sommergetränk in jeder Hinsicht seinen Zweck aus Vollen erfüllt? — Ja! — Ratheneers Kaltseidel — Güter Kaltseidel ist, wie die Beobachtungen in der Praxis übereinstimmend beweisen, absolut unschädlich, löst den Durst nachkühlend, schmeckt angenehm, erhöht die Schweißabsonderung nicht und verleiht auch bei kühnsten Ausflügen in heißer Sonnenhitze nichts von diesen nothwendigen Eigenschaften.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Preussischen Landwirtschaftsministeriums vom 30. Juli bis 6. August 1907.

Nachdem starke Niederschläge in den größten Theile Deutschlands während der ersten Hälfte der vergangenen Woche die noch vorhan- denen Aussichten auf eine befriedigende Ernte auch für Roggen zu vernichten drohten, hat seit einigen Tagen schönes Wetter die Hoffnungen neu belebt. Gleichwohl war während der kritischen Tage der weitaus größte Theil des Wintergetreides überhaupt noch nicht geerntet, und waren die Regengüsse von starken Winden begleitet, die zu einem raschen Trocknen des geernteten Getreides be- trugen. Immerhin wird das Unwetter vielfach eine Vertheuerung der Roggenerte in qualitativer Hinsicht herbeiführen haben. Dazu kommt, daß das Getreide vielfach derartig lagert, daß es mit den Rähmehnen nicht geschüttelt werden kann, was bei dem großen Mangel an Arbeitskräften doch Unkosten für die Landwirtschaft zur Folge hat. Der Stand des Sommergetreides, Hafer und Gerste, und der Kartoffeln ist im allgemeinen noch gut, doch wird der Sommer- weizen den Ausfall des Winterweizens nicht ersetzen können. Unter solchen Verhältnissen war die Marktlage eine sehr feste, zumal auch das Ausland, insbesondere die Vereinigten Staaten, Ungarn, Rumänien und zum Theil auch Rußland, mit der Ungunst der Witterung und mit schlechten Ernteaussichten zu rechnen hatten. Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Markt pro 1000 kg je nach Qualität an den nachgenannten Orten, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Hafer	Roggen	Gerste
Berlin	214 (+3)	200 (—)	205 (—)
Hamburg	212 (—)	215 (+6)	203 (+3)
Darmstadt	208 (—)	210 (—)	204 (—)
Münster	— (—)	— (—)	— (—)
Düsseldorf	— (—)	— (—)	— (—)
Köln	— (—)	195 (+7 1/2)	207 1/2 (—)

N
Kernspree

Die Neu-
tag und
1,20 M

Nr.

Heber

haben groß
und deren
zu lesen,
beschänkte
Darüber,
sahri man
erhalten je
die Unter-
braten. S.
tragen, d.
Der als Ge-
Sampelbe-
Zusammen-
dürftig v.
Hörsch v.
haben sich
sich zu se-
ferner die
Begründung
schlagen um
in Swine-
Markt.
rühren, i.
kleinerer
lediglich ge-
ihn nur 4
aufkommen.
Von
Belprech-
Hölzer un-
langem in
sich, be-
tischen je-
beiden S.
im fernem
Eingelicht
Marocco
und die
Spanien
In brug-
Kanonien
Kußland
erkannt,
höchst für
Monarch-
Minister

'Rom
(18. Ber-
Es
ladert.
bepannt.
Ein
die rten
rothbor-
M.
Pomelo
Dieser S
im Jäger
wieber e
heims f
Sicht O
Der
hielt auf
Gle
Hausde.
S.
Orhalt
Orsicht
Drenbre
Spring b
Lodenang
lanke W
glott zur
lieh auf
Die
Wädch-
zu tun,
wenn n
Prisur d
abymilt
Formen
S